

# Eine Sternstunde mit Widerhaken

Keskin, Müller, Zumkley – SPD-Kandidatenkür war für Voscherau unterm Strich ein Erfolg

Von SUSANNE VON BARGEN  
Bürgermeister Henning Voscherau war sichtlich genervt: Da wollte seine Partei mit der Kandidatennominierung des Deutsch-Türken Hakkı Keskin für die Bürgerschaftswahl ein Stück Politikgeschichte schreiben – und dann drohte alles zerredet zu werden. Dabei hatte der Regierungs-Chef noch an die Wahlversammlung appelliert: „Beschädigt diesen großen Schritt der Integration nicht!“

Daß die Plazierung von Keskin dennoch zu Krisensitzungen am Rande des Parteitages führte, hatte der kurdische SPD-Vorstandler Hüseyin Yavuz ausgelöst. Yavuz

Gegenkandidatur basierte auf dem Willen des Arbeitskreises Ausländer in der SPD, der sich übergangen fühlte. Keskin ist aber innerhalb der Partei offenbar auch politisch umstritten.

Daß Keskin sich am Ende durchsetzte, ließ Bürgermeister Voscherau zum drittenmal an diesem Tag durchatmen. Das erste Mal wurde ihm die Suppe versalzen, als sich gegen Stadtentwicklungs-Senatorin Traute Müller die Senioren-Votreterin Rut Polte um Platz fünf bewarb. Frau Polte hielt eine überzeugende Rede und sparte auch nicht mit Schele am Parteivorstand.

Doch die Versuche, ihr unter an-

derem durch die Mithilfe von Senator Eugen Wagner, der nicht als Müller-Fan gilt, eine Mehrheit zu sichern, scheiterten. Wagner ließ sich nicht vor den Senioren-Karren spannen – zum Glück für Voscherau, auf den Traute Müllers Niederlage zurückgefallen wäre. Der hatte die umstrittene Stadtentwicklungs-Senatorin nämlich erst auf Platz fünf der Liste gehievt. Ihr eigener Kreis Eimsbüttel hatte Frau Müller nicht nominiert.

Vom Kaffeetisch vor dem Versammlungsraum aufgeschreckt wurde Voscherau bei der Abstimmung um Platz elf, auf den der Landesvorstand Bonn-Senator Peter Zumkley gesetzt hatte. Die De-

legierten aber waren mit Zumkleys Arbeit nicht zufrieden und schickten ihn in einen – erfolgreichen – zweiten Wahlgang.

Abgesehen von diesen drei Widerhaken bei der Kandidatenaufstellung war die Wahlversammlung für Voscherau aber eine Sternstunde. Die Parteidelegierten stimmten seiner Spitzenkandidatur mit 97 Prozent zu. Dabei hatte der Regierungs-Chef zuvor sowohl beim Thema Lauschangriff als auch mit den möglichen Bundeswehr-Kampfeinsätzen im Rahmen der UNO die Parteifreunde sogar noch gereizt. Aber darüber kann man sich mit dem Chef ja später streiten.